

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 33.

Beguns-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 99

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Montag, den 29. April 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Günther Schidel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Zwei Kilometer vor Ypern!

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bundesratsverordnung vom 16. 3. 1916, betreffend den Verkehr mit Rohfett und Rohfetterzeugnissen bringe ich nachstehend die Anweisung über die Vortrennung, Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung von Rohfetten zur Kenntnis und weise darauf hin, daß sämtliche Rohfette, auch geringe Mengen, die bei gewerblichen Schlachtungen von Rindvieh und Schafen anfallen, an die Firma Hochgesand u. Ampt „Kriegsaussschuß Feintalg-Schmelze“ in Mainz abgeliefert werden müssen. Unter gewerblichen Schlachtungen sind auch die Schlachtungen von Rüstungswerken, Anstalten (Krankenhäusern, Gasthöfen usw.) zu verstehen, ebenso Schlachtungen, falls dieselben nicht etwa den Besitzern als Hauschlachtungen belassen bleiben, auch wenn die notgeschlachteten Tiere minderwertig oder bedingt tauglich sind.

Die Rohfette von minderwertigen und bedingt tauglichen Tieren sind unter besonderer Markierung der Sendungen an die Schmelze abzuführen.

Nur Rohfette von genußuntauglichen Tieren (die der Abdeckerei überwiesen werden), sind frei von der Rohfettablieferung.

Die Abgabe von Rohfetten aus zivilen Schlachtungen an militärische Stellen ist verboten.

St. Goarshausen, den 24. April 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Anweisung

über die Vortrennung, Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung von Rohfetten.

Mit Zustimmung des Reichslanzlers wird gemäß § 3 Abs. 1 der Verordnung über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 165) folgende Anweisung über die Vortrennung und die Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung der Rohfette erlassen.

I.

Die Vorschriften dieser Anweisung finden Anwendung auf die Vortrennung und Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung der Rohfette von Rindvieh und Schafen, sofern die Ablieferung der Rohfette an Schmelzen oder Sammelstellen gemäß § 2 Abs. 1 der Verordnung über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. Seite 165) verlangt worden ist.

Rohfette im Sinne dieser Verordnung sind:

1. die Innenfette (Nierenfette ohne Fleischnieren, Darm-,

- Reiz-, Magen-, Herzbeutel-, Brust- und Schloßfette);
2. die Abfallfette (die beim Reinigen und Schleimen der Därme gewonnenen Fette);
3. Fettbroden, soweit sie sich beim Verlaufe von Fleisch ergeben.

II.

Vortrennung der Innenfette und Abfallfette.

Die Innenfette sind unmittelbar nach der Schlachtung an der Schlachtplatzstelle von dem Tierkörper vollständig loszutrennen. Insbesondere ist auch das Nierenfett von den Fleischnieren vollständig loszutrennen. Alle anhaftenden Fleisch- und sonstigen Gewebeteile sind gründlich zu entfernen.

Beim Reinigen und Schleimen der Därme sind die Abfallfette vollständig zu gewinnen.

III.

Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung der Innenfette und Abfallfette bei Versendung nach auswärtigen Schmelzen oder Sammelstellen.

1. Behandlung.

An den Fettstücken liegendes Blut ist mit einem trockenen Tuche zu beseitigen. Die Fettstücke sind hierauf zu salzen und auszukühen. Stehen Kühlräume nicht zur Verfügung, so sind die Fettstücke zur Auskühlung in Abständen frei aufzuhängen. Kleinere Fettstücke können zur Auskühlung auf schräg geneigten Brettern gelagert werden. Die Räume, in denen die Fettstücke aufgehängt oder gelagert werden, müssen gegen Sonne geschützt und luftig sein. Kellerräume dürfen nur verwendet werden, wenn sie trocken und luftig sind.

2. Verpackung.

Innenfette und Abfallfette sind getrennt zu verwiegen und getrennt zu verpacken. Für die Versendung sind als Beförderungsgesäße Körbe zu verwenden, deren Geflecht der Luft guten Durchlaß gewährt. Die Unternehmer von Schlachtungen haben die Beförderungsgesäße rechtzeitig bei den Schmelzen anzufordern, von denen sie kostenlos gestellt werden.

Falls Schmelzen in der ersten Zeit zur Bestellung von Körben nicht in der Lage sind, können andere geeignete luftdurchlässige Beförderungsgesäße (durchbrochene Kisten, Säcke) verwendet werden. Die Verwendung von geschlossenen Kisten und Fässern oder ähnlichen geschlossenen Behältnissen ist verboten.

3. Bezeichnung.

Die Beförderungsgesäße haben die Aufschrift: „Kriegsaussschuß-Rohfette“ deutlich leserlich zu tragen. Außer der Adresse der Bestimmungs-Schmel-

zen oder Sammelstellen ist die Adresse des Absenders und eine fortlaufende Nummer anzubringen.

Der Absender hat gleichzeitig mit dem Abgang der Sendung den Bestimmungsschmelzen oder Sammelstellen auf Tageszetteln die Art der Rohfette, die Gewichte getrennt für Innenfette und Abfallfette und bei frischem Rinderfett die Preisklasse anzuzeigen. Die Tageszettel haben bei den angezeigten Posten die den Sendungen entsprechenden fortlaufenden Nummern anzugeben.

Die Schmelzen oder Sammelstellen haben die Anzeigen unverzüglich nachzuprüfen. Die angezeigten Gewichte und Preisklassen gelten als anerkannt, wenn sie nicht unverzüglich beanstandet werden.

4. Versendung.

Die Unternehmer von Schlachtungen haben die Innenfette und Abfallfette nach ihrer Auskühlung unverzüglich, spätestens am Tage nach der Schlachtung, an die vom Kriegsaussschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette benannten Schmelzen oder Sammelstellen zu versenden.

Im Zweifelsfalle ist beim Kriegsaussschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Rohfettabteilung, Berlin W. 8, Friedrichstraße 79a, unverzüglich anzufordern, an welche Schmelze oder Sammelstelle zu liefern ist.

Die Unternehmer von Sammelstellen haben die abgelieferten Innenfette und Abfallfette unverzüglich, spätestens am Tage nach dem Eingang der Sendung, an die vom Kriegsaussschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette benannten Schmelzen weiter zu senden. Alle Rohfettensendungen sind als Eilgut zu Frachtfäßen aufzugeben.

IV.

Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung der Innen- und Abfallfette bei Ablieferung an Schmelzen oder Sammelstellen am gleichen Orte.

Sind die Innenfette oder Abfallfette an Schmelzen oder Sammelstellen am gleichen Orte zu liefern, so sind sie ohne weitere Behandlung, Verpackung oder Bezeichnung am gleichen Tage — nach Möglichkeit unmittelbar von der Schlachtplatzstelle aus — zur Schmelze oder Sammelstelle zu verbringen.

Werden sie an eine Sammelstelle am gleichen Orte abgeliefert, von der sie an eine auswärtige Schmelze zu versenden sind, so finden die Vorschriften des Abschnittes III über die Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung entsprechende Anwendung.

V.

Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung von Fettbroden.

Fettbroden, die sich beim Verlaufe von Fleisch ergeben, sind während der Verkaufszeit zu sammeln, kühl zu lagern

Erreichtes Ziel.

Roman von A. Waldbröhl

51) (Nachdruck verboten.)

Oder Sie waren ein Hochstapler, der sich unter falscher Flagge in den Besitz der mir zukommenden Erbschaft setzen wollte. Und auch in diesem Fall hatte ich nicht viel von Ihnen zu fürchten. Denn die Legitimationspapiere, mit denen ich ausgerüstet war, konnten jede Probe auf ihre Echtheit vertragen, während die Ihrigen eine eingehende Prüfung wohl schwerlich vertragen. Darüber, daß ein etwaiger Kampf zu meinen Gunsten ausgehen würde, machte ich mir also damals ebensowenig Sorge wie jetzt. Daran, daß Ihnen ein so verheerender Zwischenfall zu Hilfe kommen könnte, konnte ich doch nicht denken.

„Gestatten Sie mir eine Frage: Sie sagen, daß Sie sich aus voller Ueberzeugung für den vom Justizrat Wallerstein gesuchten Erben hielten? Hatten Sie dafür denn noch irgendeinen anderen Anhalt als die Uebereinstimmung des Namens?“

„O ja — einen sehr festen und greifbaren sogar. Ich wußte nämlich, daß mein Vater während seines Aufenthaltes in Europa einem gewissen Bendriner sehr wertvolle Freundschaftsdienste geleistet hatte. Die Sache lag also vollends klar.“

„Aber?“

Herbert war für einen Moment stutzig und unsicher geworden. Zum erstenmal stieg der Gedanke an die Möglichkeit in ihm auf, daß der abgerissene Landstreicher, der da vor ihm saß, wirklich in seinem Recht sein könnte. Aber wie er ihn dann noch einmal prüfend ins Auge faßte, schwand diese Besorgnis sogleich wieder dahin. Es war ja unmöglich, sich einen ausgeprägteren Typus des Gauners und Spitzbuben vorzustellen als diesen schmächtigen Menschen mit den unsympathischen verwüsteten Gesichtszügen und den frechen Glogaugen. Mit voller Klarheit glaubte er die Sachlage zu durchschauen. Die ungeheuerliche Beschuldigung, die jener ihm ins Gesicht zu

schleudern gemagt hatte, wies ihm den Weg. Der Bursche besaß die Unverschämtheit, ihn einer Handlungsweise zu verdächtigen, die in Wahrheit die seinige gewesen war. Er hatte die Aufforderung des deutschen Justizrats gelesen und daraufhin den verwegenen Plan gefaßt, sich für den gesuchten Erben auszugeben. Daß es für einen kindigen Menschen kein sonderliches Kunststück war, sich in Amerika Legitimationspapiere auf jeden beliebigen Namen zu verschaffen, wußte Herbert sehr wohl. Und dieser Abenteuer, der sich plötzlich in einen Herbert Vohberg verwandelt hatte, war jedenfalls schon längst mit allen Wassern gewaschen. Er sah in ihm nicht länger einen bedauernswerten Selbstverleugner, sondern einen abgefeimten Betrüger. Aber jetzt erst mußte ihm daran gelegen sein, sich volle Gewissheit zu verschaffen. Nach der kleinen Pause, die in ihrem Gespräch eingetreten war, fuhr er darum unerschütterlich ruhig fort:

„Bitte — erzählen Sie weiter! Es ist für mich von großem Interesse, Ihre weiteren Schicksale zu erfahren.“

„Die sollten Sie eigentlich wenig kümmern. Das Kurze und Bange von der Sache ist doch, ob Sie bereit sind, mir gutwillig das Feld zu räumen, oder ob Sie es auf einen Kampf ankommen lassen wollen.“

„Darüber wollen wir später reden. Jetzt möchte ich vor allem erfahren, wie es zugeht, daß Sie erst so lange Zeit nach Ihrer Errettung mit Ihren Ansprüchen hervortreten.“

„Das erklärt sich einfach genug. Als ich von dem holländischen Segler aufgegriffen wurde, war ich mehr tot als lebendig. Und die Pflege, die mir an Bord des Schiffes zuteil wurde, war wohl auch nicht gerade von der richtigen Beschaffenheit. Jedenfalls verfiel ich alsbald in ein heftiges Fieber und wurde als schwerkranker, bewußtloser Mann im nächsten Hafen ausgeschifft. Nach Wochen erst kam ich in einem elenden Krankenhause zur Besinnung und eine Reihe weiterer Wochen verging, ehe ich wieder soweit bei Kräften war, daß ich an eine Fortsetzung meiner Reise nach Deutschland denken konnte. Aber das war viel leichter gedacht als getan, denn ich hatte nicht einen roten Pfennig, und der Anzug den ich bei meinem un-

freiwilligen Seebade auf dem Leibe getragen, war alles, was ich besaß. Ich setzte Himmel und Erde in Bewegung, um die erforderlichen Mittel aufzutreiben; aber kein Mensch schenkte meiner Erzählung Glauben, und ich fand in der wildrennenden, überfüllten Stadt nicht einen einzigen barmherzigen Menschen.“

„Warum aber, wenn Sie Ihrer Sache doch so sicher waren, wandten Sie sich nicht schon damals brieflich an den Justizrat Wallerstein?“

„Auch das hatte seinen guten Grund, mein Verehrtester! Die Brieftasche, die alle meine Papiere enthielt, und die ich bei dem Sturz ins Meer bei mir getragen, muß mir an Bord des holländischen Seglers von irgendeinem künftigen Matrosen gestohlen worden sein, und mein Gedächtnis hatte durch die Kränkerei schwer gelitten. Ich konnte mich trotz alles Nachdenkens nicht mehr auf den Namen des deutschen Rechtsanwalts besinnen, der die Aufforderung in den amerikanischen Zeitungen erlassen hatte. Und wenn ich auch nicht daran zweifelte, daß es mir in Berlin sehr bald gelingen würde, ihn ausfindig zu machen, so fehlte mir dazu in dem fernen Hafenplätze doch zunächst jede Möglichkeit. Sie verstehen also, weshalb ich nicht an ihn schrieb, um das nötige Reisegeld als einen kleinen Vorschuß auf die Millionenerbschaft von ihm zu verlangen.“

„Ja, ich verstehe es“, sagte Herbert, der Nähe hatte, ein Lächeln zu unterdrücken. „Schließlich aber machten Sie es doch möglich, nach Deutschland zu gelangen?“

„Ja, ich brachte es zu guter Letzt fertig, als zweiter Stewart auf einem nach Italien fahrenden Dampfer unterzukommen. Und von da habe ich mich dann unter unfähigen Schwierigkeiten, die durch den inzwischen ausgebrochenen Krieg wahrlich nicht geringer wurden, buchstäblich bis nach Berlin durchgebettelt.“

„Als Sie dort angekommen waren, fiel Ihnen der Name des Justizrats Wallerstein durch ein Wunder plötzlich wieder ein — nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

und spätestens am Tage nach dem Anfall an die vom Kriegsausbruch für pflanzliche und tierische Felle und Fette bezeichneten Schmelzen oder Sammelstellen abzuliefern.

Beim Versand nach auswärtigen Schmelzen oder Sammelstellen finden die Vorschriften des Abschnitts III über die Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung entsprechende Anwendung. Die Versendung kann in den gleichen Beförderungsfähigkeiten mit Innensetten und Abfallsetten erfolgen; die Fettbroden sind jedoch in diesem Falle getrennt von den Innensetten und Abfallsetten zu verpacken.

VI.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften sind nach § 13 Nr. 3 der Verordnung über Rohstoffe vom 16. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 165) mit Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bedroht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr. Vertilgung der der Landwirtschaft schädlichen Vögel.

Wie in früheren Jahren, so besteht auch in diesem Jahre ein besonderes Interesse an der Vertilgung der der Landwirtschaft schädlichen Vögel.

Inbesondere kommen die rabenartigen Vögel in Betracht (Raben, Krähen, Dohlen, Elstern und Hühner).

Die Herren Bürgermeister haben daher überall da, wo die Vögel in schädlicher Weise auftreten, unverzüglich Vorkehrungen zu ihrer Vernichtung zu treffen.

Als Bekämpfungsmassnahmen kommen in Frage:

- 1) Aushebung der Eier und der jungen Brut.
- 2) Ausschuss der Krähen durch die Jagdpächter und vertrauenswürdige Personen,
- 3) Durchführung von Massengiftungen,
- 4) Beizen des Saatgutes.

Ich mache darauf aufmerksam, daß den Personen, die im Besitze eines Jagdscheines sind, für das Abschleichen der genannten Vögel vom Kreise eine Prämie von 30 Pfg. für jedes erlegte Tier gewährt wird. Demjenigen der 50 schädliche Vögel abgeschossen hat, wird außerdem eine besondere Prämie von 3 M. bewilligt.

Die Gemeinden haben bei Ablieferung der getöteten Tiere die Prämie vorläufige aus der Gemeindefasse zu zahlen und die gezahlten Beträge vierteljährlich bei der Kreislandwirtschaftsamt anzufordern.

St. Goarshausen, den 24. April 1918.

Der 1. Präsident.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Die deutschen Tagesberichte.

WTB. (Antlich.) Großes Hauptquartier, 27. April, vormittags:

Wölklicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Wytschaete stehen wir bis an den Südrand von Voormezeel vor. Französische und englische Divisionen versuchten vergeblich, uns den Kessel wieder zu entreißen. Ihre am Vormittag auf der Front von Diksbush bis Koker, in den Abendstunden aus der Gegend von Koker bis westlich von Dranoeter angelegten Angriffe brachen in unserem Feuer verlustreich zusammen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, unterlag er im Nahkampf. Nordwestlich von Merville auf dem Südrand der Eys und bei Oudenburg scheiterten französische Vorstöße. Zwischen Corpe und Somme Erkundungsgefechte.

Südlich von der Somme verblutete sich der Franzose in mehrfachen Ansturm und schließlich von Billers-Bretonneux. Nach dem Scheitern harter Frühangriffe am und nördlich vom Walde von Hangard sah der Feind am Nachmittag seine Kräfte — vornehmlich Marokkaner — zu erneuten Vorstößen gegen den Hangardwald und nördlich vom Eucbach zusammen. Die mehrfach wiederholten, durch stärksten Artilleriefeuer eingeleiteten Versuche, unsere Linien zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus eigenem Entschluß schritten Infanterieabteilungen beiderseits des Eucbaches zum Angriff, säuberten mehrere Maschinengewehne und nahmen hierbei Franzosen gefangen.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Finnland.

Versuche des Feindes, unsere Linien bei Rathi zu durchbrechen, scheiterten.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

WTB. (Antlich.) Großes Hauptquartier, 28. April, vormittags:

Wölklicher Kriegsschauplatz.

Auf dem flandrischen Kampffeld wich der Feind in rückwärtige Linien aus. Südlich von Langemark ging er über den Steenbach östlich von Ypern in seine Stellung vom Herbst 1914, bei Jillebeke über diese hinaus zurück. In schärfem Nachdrängen zwangen wir den Feind vielfach zum Kampf. Hierbei nahmen wir Belgier und mehrere hundert Engländer gefangen. Wir erreichten die Linie südwestlich von Langemark-Westufer des Steenbaches-Verlorenhoel-Hooge-Jillebeke-Voormezeel. Die im vergangenen Jahr schwer umkämpfte Doppelhöhe 60 ist in unserem Besitz.

Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt von Kemmel. Nach Abwehr der französischen, am Abend des 26. April gegen den Westhang des Berges geführten Gegenangriffe, stieß unsere Infanterie aus eigenem Entschluß dem zurückgeschlagenen Feinde nach und erstürmte den Ort Loker.

Auf dem Nordufer der Eys scheiterten feindliche Vorstöße. Hierbei nahmen wir, ebenso wie bei einer erfolgten Unternehmung nordwestlich von Festubert Engländer gefangen. Bei Oudenburg wurden starke englische Angriffe abgewiesen.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtsfähigkeit auf Erkundungen und zeitweilig

auflebenden Artilleriekampf beschränkt. Am Hangardwald brach ein feindlicher Teilangriff zusammen.

Oken.

Finnland. General Graf von der Goltz hat Tawasthus nach Kampf genommen. Beim Einzug in die Stadt wurden unsere Truppen von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Wochenbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 28. April. (Antlich.) Von den Schlachtfrenten nichts neues.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 27. April. Antlich wird verlautbart: Im Südwesten schränkte schlechtes Wetter die Kampftätigkeit ein.

Der Chef des Generalstabes.

WTB. Wien, 28. April. Antlich wird verlautbart: An der italienischen Front keine größere Kampfhandlung.

Der Chef des Generalstabes.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

(Antlich.) Berlin, 26. April. Neue Erfolge unserer Mittelmeer-Abwehr. Sie schädigten den Feind um 5 Dampfer von zusammen etwa 24 000 BRT.

Oberleutnant z. S. Doenitz drang in seinem Uboot in den durch Sperrnetzen gesicherten und durch Züglern bewachten Hafen von Augusta (Sizilien) ein, griff dort den englischen Dampfer „Collops“ (9033 T.) an und lief trotz feindlicher Gegenmaßnahmen unbeschädigt wieder aus. Der Dampfer „Collops“ kenterte und sank.

In der Otranto-Straße wurde unter besonders starker Gegenwehr ein größerer Dampfer mit Passagieraufbauten, anscheinend ein Truppentransportdampfer, versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 27. April. (Antlich.) Die heutigen Uboot-Erfolge an der Westküste Englands 25 000 BRT. Ein Dampfer von mindestens 12 000 BRT. und ein großer bewaffneter Dampfer von 6000 BRT. wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Sofia, 26. April. Mazedonische Front: An der Cerna Stena verlachten nach längerer Artillerievorbereitung starke französische Sturmtruppen in unsere Gräben einzudringen. Sie wurden durch Artilleriefeuer zurückgetrieben. Wir versagten durch Bombenwerfen eine Infanterieabteilung. Südlich von Huma und östlich vom Warbar verstärkte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zeitweilig. Westlich der Cerna wurde ein französisches Flugzeug von unserer Artillerie getroffen und gezwungen, jenseits der feindlichen Linien niederzugehen.

Kars genommen.

Konstantinopel, 27. April. Antlicher Bericht vom 26. April. Palästinafront: Stetnweise Patrouillen-gefechte. Ein feindlicher Flieger wurde bei Nablus abgeschossen; der Beobachter ist tot, der Führer wurde verwundet gefangen genommen.

Kaukasusfront: Unser Kampf um Kars führte zum Falle der Festung. 860 Geschosse verschiedenen Kalibers sind erbeutet worden.

Von den übrigen Fronten nichts Besonderes.

Vorbereitung auf umfassenden feindlichen Rückzug?

Basel, 27. April. Die römische „Asia“ schreibt: Um die eigene Bewegungsfreiheit wieder zu gewinnen, werde sich vielleicht das Meer des Vierverbandes in der Picardie vom Feind loslösen und rückwärts neue feste Stellungen beziehen müssen. Zweifellos sei die Lage äußerst schwierig geworden. Die Westfront nach den französischen Kanalküsten seien zwar nicht beträchtlich, aber sie dürften nicht weiter verläßt werden, es sei denn, daß es bewußt geschehe, um sich wieder in den Besitz der Initiative setzen zu können.

Bangen der Feinde.

Bern, 26. April. Petit Parisien schreibt: Die Schlacht dauert erbittert weiter. Gewisse Ereignisse erfüllen unser Herz mit banger Angst. Last uns unsere Nerven beherrschen und die Kaltblütigkeit bewahren.

Nach einem Bericht der „Humanität“ ist das Kohlenbecken des Departements Pas de Calais jetzt schwer bedroht: Es ist zwar kein Punkt des Gebiets besetzt, aber das feindliche Artilleriefeuer liegt auf dem Verkehrswege und hindert den regelmäßigen Abtransport der Kohlen. Die Militärbehörden haben die Räumung der Ortschaften angeordnet. Nur die Arbeiter bleiben zurück, die zur Fortsetzung des Bergwerksbetriebs unbedingt notwendig sind.

Befürchtungen für Calais.

Bern, 26. April. Mailänder Zeitungen melden aus Paris, daß Calais und Dünkirchen auch von der Landseite aus in Verteidigungszustand gesetzt werden. Englische und amerikanische Pionierabteilungen seien dabei, neue Befestigungen im Umkreise von sechs Stunden auf der Landseite anzubringen.

Nach Pariser Meldungen hielt General Foch in Calais eine Ansprache an die Stadtvertreter, in der er Calais als Symbol der Unbesiegbarkeit Frankreichs und seiner Verbündeten bezeichnete.

Die deutsche Offensivkraft im neutralen Urteil.

Büri, 28. April. Von der deutschen Kampffront erhält die Neue Zürcher Ztg. folgendes Privattelegramm ihres Vertreters: Bei einem mehrwöchigen Besuch an der Front von Nancy bis Paschendale überzeugte ich mich

persönlich, daß die Truppen, ungeachtet aller Anstrengungen und Entbehrungen, von einem unerschütterlichen Angriffsgedanken erfüllt sind. Verhältnismäßig geringe Verluste und der gutgeordnete Nachschub tragen dazu bei, das Vertrauen in die Führung stets von neuem zu kräftigen. An der Front begegnet man immer wieder der Ansicht, daß die bisherigen Unternehmungen erst den Anfang der großen langfristigen Offensive bilden.

Die Erwartung einer österreichischen Offensive.

Lugano, 26. April. Idea Nazionale meldet die Beendigung der österreichischen Vorbereitungen an der italienischen Front und den Beginn der Offensive Ende April oder Anfang Mai. Das italienische Heer sei indes völlig kampfbereit.

Die Selbständigkeit Persiens.

WTB. Konstantinopel, 27. April. Das persische Ministerium des Aeußeren hat der hiesigen persischen Botschaft mitgeteilt, daß alle Verträge und Beschlüsse, die mit der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit und Gebietsintegrität Persiens im Widerspruch stehen, aufgehoben und annulliert wurden.

Deutschland und Holland.

Haag, 27. April. Holländisch Rieuws Büro meldet: Der kritische Zustand in der internationalen Lage dürfte seinen Höhepunkt erreicht haben und, wie wir erfahren, im Abflauen begriffen sein. Durch die Ankunft des holländischen Gesandten aus Berlin ist die holländische Regierung über die Absichten der deutschen Regierung genau unterrichtet, so daß dadurch offenkundig wurde, daß Deutschland im Grunde nichts anderes verlangt, als ihm nach Sinn und Wortlaut bestehender Verträge zukommt, aber von diesem seinem Recht auch nicht abzugeben bereit ist. Da über die meisten Punkte in den Verhandlungen in zwischen ein Uebereinkommen erzielt ist, so kann man von einer grundsätzlichen Lösung der Krise sprechen.

Haigh verantwortlich für die Niederlage.

Genf, 26. April. Das Echo de Paris und andere Blätter zitieren eine Äußerung des Marschalls Haigh: Ich allein bin für die gestrige Schlappe verantwortlich. Ich zweifle gleichwohl nicht daran, daß meine Truppen ihr Vertrauen mir bewahren werden. Im Echo de Paris sagt Marschall Fauter, daß Haigh, der die Operationen selbst leitete, befohlen habe, das verlorene Gelände um jeden Preis wiederzugewinnen.

Alexejew Nikolajewitsch zum Zaren ausgerufen?

Stockholm, 27. April. Rigas Bureau Bureau meldet: Nach einem Telegramm aus Moskau an „Nitonbladet“ laufen in Moskau bestimmte Gerüchte um der ehemalige Thronfolger Alexejew Nikolajewitsch sei zum russischen Zaren ausgerufen worden und Michael Alexandrowitsch, der Bruder des ehemaligen Zaren, zum Regenten.

Diese Gerüchte sind bisher von keiner anderen Seite irgendwie glaubhaft gemacht worden.

Deutsches Reich

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Die Ernährungsdebatte hat am Sonnabend im Preussischen Abgeordnetenhaus ihr Ende erreicht. Die Schärfe der Landwirtschaft wurden nochmals vom Abg. v. Pappenhof (lonf.) dargestellt. Er sprach viel von dem Unmut und der Verärgerung auf dem Land und tadelte dann scharf die Reichsregierung. Ihm erwiderte der verantwortliche Leiter, Staatssekretär v. Waldow, der den klagenden Landwirten vorhielt, daß sich die Sachverständigen aus ihren Reihen selbst über das Bessermachen nicht einig seien. Die Statistik hat uns in diesem Jahre bei der Entscheidung wieder im Stich gelassen und deshalb ist es schwer, den Wirtschaftsplan für das neue Jahr aufzustellen. Die Hauptsache ist, daß wir besser durch den Winter gekommen sind, als man gedacht hatte. Die Protration könne nicht ohne zwingende Not herabgesetzt werden; denn die städtische Bevölkerung würde schwer darunter leiden. Unter vom Kriege verschont gebliebenes Land hat es leichter, die Kriegsnotwendigkeiten zu tragen, als der Feind. Der Sozialdemokrat Hoyer warnte dringend vor fleischlosen Wochen. Die Abg. Seppelmann (Ztr.) und Dr. Band (lonf.) klagten über unbillige Zumutungen an die Landwirte und über verfehlte Maßnahmen. Die Debatte klang dann aber aus in der Zustimmung, daß das ganze Land fest gewillt ist, durchzuhalten, wenn nur Gerechtigkeit gegen alle Stände herrsche.

Das Abgeordnetenhaus beriet dann noch den Domänenetat, wobei der Wiederaufbau Ostpreußens die Aufstellung von Domänen und örtliche Wünsche von verschiedener Seite zur Sprache gebracht wurden. Am Dienstag wird die Etatberatung fortgesetzt.

Der Kaiser und der Kanzler verharren auf dem Boden der Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 28. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt von einem Teilnehmer der gestrigen Besprechung des Reichskanzlers mit Vertretern der Arbeitergewerkschaften: Der Kanzler äußerte sich bei dieser Gelegenheit zu den christlich-nationalen Arbeiterführern auch über die Wahlrechtsvorlage. Er betonte, daß er mit dem preussischen Wahlrecht tiefe und feste Beziehungen habe. Vor einigen Tagen noch habe sich der Kaiser ihm gegenüber dahin geäußert, daß er nach wie vor unbedingt auf dem Boden der Wahlrechtsvorlage stehe. Andererseits habe er auch die Bedenken nicht ignoriert. Die Arbeiterführer versicherten dem Kanzler, daß in der gesamten deutschen Arbeiterbewegung keinerlei Neigung oder gar Absicht bestehe, in eine Streikbewegung einzutreten. Gerüchte, die anders lauteten, hätten in der Arbeiterbewegung keine Begründung. Sehr erwünscht sei allerdings, daß von den militärischen und den Zivilbehörden der Arbeiterbewegung in größeres Verständnis entgegengebracht werde.

Die Wahlrechtsfrage.

Berlin, 27. April. Wie der L.-A. erfährt, wird sich das preussische Staatsministerium heute darüber schlüssig werden, welche Haltung die preussische Regierung einnehmen soll, falls das Abgeordnetenhaus das gleiche Wahlrecht ablehnen sollte. Wie es heißt, soll die Stimmung innerhalb der Regierung für diesen Fall einer Auflösung des Abgeordnetenhauses noch während des Krieges geneigter sein, als das noch vor kurzem der Fall war.

Das neue Wahlrecht in Preußen.

Mitte dieser Woche wird die Entscheidung über die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen im Abgeordnetenhaus fallen, das am Dienstag die zweite Lesung des Wahlgesetzes beginnt. Es wird auch jetzt erheblich vom Zufall abhängen, ob das gleiche Wahlrecht mit kleiner Mehrheit angenommen oder verworfen wird; aber in jedem Fall ist es wohl unnötig, daraus große politische Folgen herzuleiten. So wichtig diese Angelegenheit auch gewiß ist, nicht zu bestreiten ist, daß noch wichtigere Fragen auf der Tagesordnung stehen. Dahin gehört z. B. die Meldung, daß sich eine große Mehrheit der deutschen einzelstaatlichen Regierungen für die Forderung einer erheblichen Kriegentschädigung ausgesprochen haben. Bindende Entschlüsse sind noch nicht gefaßt worden.

Aus dem „Reichsanzeiger“.

Berlin, 26. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über Höchstpreise für gedörrte Zichorienwurzeln, eine Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, eine Bekanntmachung betr. die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen u. eine Bekanntmachung über den Absatz von Brennspiritus in Flaschen.

Änderung in der Brotrationierung?

Berlin, 26. April. Der Beirat beim Ernährungsamt ist heute zusammengetreten und hat eine wichtige Entscheidung getroffen. Wie man hört, handelt es sich um die Brotrationierung.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 29. April.

§§ Vertilgung schädlicher Vögel. Wir machen auch an dieser Stelle noch auf eine Bekanntmachung des kgl. Landratsamts betr. die Vertilgung aller der Landwirtschaft schädlichen Vögel aufmerksam.

!! Eingefangener Ausreißer. Bei einer von Samstag auf Sonntag von Pol.-Sergt. Hofmann geleiteten nächtlichen Razzia entdeckte der Hilfspolizeibeamte Knaus in einem Weidengestrüpp am Rhein einen flüchtigen russischen Kriegsgefangenen. Er wurde festgenommen und in das hiesige Polizeigewahrsam gebracht.

:: Versammlung. Heute Abend hält der Gewerbeverein im Hotel „Kaiserhof“ seine Generalversammlung ab.

!! Turnerische Tätigkeit. Nachdem die Turngesellschaft auf ihrem Turnplatz bereits in Tätigkeit getreten ist, wird der Turnverein gemeinsam mit dem Lehrlingsverein am Mittwoch Abend auf dem Turnplatz des Turnvereins (Westallee) das regelmäßige Üben wieder beginnen.

!! 300 M Belohnung. Seit der Victoria-Brunnen aus für den Entdecker des Diebes der schon des öfteren größere Mengen Roststopfen an dem Werke gestohlen hat. Man nimmt an, daß diese Stopfen in Coblenz weiterverkauft wurden.

(§) Tue jeder seine Pflicht. Wie wir hören, hat unser Landratsamt über eine Anzahl Landwirte wegen Nichtablieferung von Eiern bzw. Butter Geldstrafen von je 30 M verhängt. Möge dies für viele andere eine Warnung sein.

!! Saatensand. Der Stand der vorjährigen Saat ist allenthalben durchschnittlich vielversprechend und berechtigt zu erfreulichen Hoffnungen. Die Schädlings aus dem Tierreich sind bis jetzt noch nicht allzu zahlreich zu beobachten. Auch die diesjährige Saat ist bereits überall ins Grüne gegangen und zeigt eine schöne Entwicklung, der die starke Feuchtigkeit sehr zu statten kommt.

Niederlahnstein, den 29. April.

:: Verdienstkreuz. Herrn Rechnungsrat Wimmers wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

:: Einbrecher. Die bei dem Einbruch in die Schmidtsche Villa in Horschheim vorige Woche verhafteten drei Einbrecher sind aus M.-Glabach und alle drei mit dem Zuchthaus gut bekannt. Im Vorbeifahren hatten sie aus dem Zuge gesehen, daß die Türen geschlossen waren und dies zeigte ihnen das Leerstehen des Hauses an. Den Raub des ersten Einbruchs hatten die drei bereits in Köln zu Geld gemacht.

:: Von der Eisenbahn. Ergänzungsgebühr für die Benutzung von Schnell- und Eilzügen. Die von der Eisenbahndirektion für die Benutzung von Schnell- und Eilzügen in der Zeit vom 18. Oktober bis 15. Dezember 1917 erhobenen besonderen Ergänzungsgebühren sind, soweit sie aus Anlaß von Dienstreisen der Reichsbeamten u. Offiziere aufgewendet sind, von den Intendanturen bis zum 10. Juni 1918 der stellvertretenden Intendantur des 3. Armee-Korps anzumelden. Letztere fordert die angemeldeten Beträge mit einer Zusammenstellung bei der Eisenbahndirektion Berlin zur Rückerstattung an. Die erstatteten Beträge sind beim Einnahmepapier 9 des Kriegsjahres- Etats nachzuweisen.

Braubach, den 29. April.

:: Die Sammlung freiwilliger Beiträge für den Gustav-Moltke-Verein ergab in dem Kirchspiel Braubach 204,40 M.; Gaben der Konfirmanden 15,60 M., zusammen 220 Mark.

(!) Fußball. Ein Gesellschaftsspiel des Fußball-Klubs „Deutschland“-Niederlahnstein mit dem hiesigen Sportverein „Borussia“ endete nach heißem und interessantem Kampfe mit 3:1. Viele Zuschauer hatten sich eingefunden. „Deutschland“ verfügt über gute Kräfte, die bei regelrechtem Zusammenspiel mehr erreichen würden. Wie man hört, fehlt es dem Verein an einem geeigneten Sportplatz, den man ihm doch seitens der Stadt Niederlahnstein zuweisen müßte.

:: Die Geister des Weines scheinen am gestrigen Sonntag ganz gehörig gepufft zu haben. Meist sind es noch sehr junge Leute, die die Wirkung des 1917er Weines noch nicht kennen, trinken zuviel über das Maß, denn er schmeckt zu lieb, kommen auf die Straße und vergessen ganz, wo sie sind. Gewöhnlich kommen die Leute dann mit der Polizei in Konflikt und schon ist der Krach da. So war es gestern, als 3 Burschen von Horschheim laut lärmend durch die Straßen zogen und schließlich von der Polizei zur Ruhe aufgefordert wurden. Es kam zum Handgemenge u. zur Eistierung. Auch am Bahnhof sind schon wiederholt die Beamten von Betrunklenen belästigt worden. Der gestrige Fall zeigt wiederum, wie niedrig der Mensch nach zu reichlichem Genuß des Alkohols sinken kann. Ein Beamter bekam ins Gesicht geschlagen, weil er Ruhe geboten hatte. Die Folgen einer derartigen Ausschreitung kommen dann gewöhnlich nach. Man kann sich hier amüsieren, aber immer in den Grenzen des Anstandes bleiben und muß sich zu „beherrschen“ wissen.

b. Mieden, 29. April. Nach dem unserm Herrn Bürgermeister Sabel erst vor einigen Tagen 9 Hühner des Nachts aus seinem Stalle gestohlen waren, wurden Samstag Nacht ihm wieder 9 Stück gestohlen. Die Diebe vermutet man nicht in hiesigen Personen, sondern in fremdem hier vorbeikommendem Personal. Hoffentlich wird man die Räuber doch noch entdecken.

h. Nievern, 29. April. Infolge günstiger Steuereinnahmen und sparsamer Wirtschaft unserer Verwaltung konnte man, trotz der Anforderungen die durch den Krieg an die Gemeinde gestellt werden, die Steuerföge in diesem Jahre herabsetzen. Die Einkommensteuer von 300 auf 250 Proz. und die Grund- u. Gebäude- u. Gewerbesteuer von 380 auf 320 Proz. Die Betriebssteuer wurde im vorigen Jahre schon auf 150 Proz. herabgesetzt. Dieser Tage wurde mit den Arbeiten zum Bau eines Ueberholungsgeleises begonnen. Die Ausführung dieser Arbeiten, die auf etwa 2 Jahre vorgesehen sind, haben die Unternehmer Schwenk von Altdiez und Loos von Arzbach übernommen.

e. Miehlen, 29. April. In unserem Kino gab gestern Herr Fröh wiederum zwei Vorstellungen, die durch ihre gute Zusammenfassung des Programms und die schöne Wiedergabe der Bilder lobend erwähnt zu werden verdienen und auch wieder sehr gut besucht waren. Besonders sind es die Nachbarorte, welche den Vorstellungen großes Interesse entgegenbringen. Nur eine Klage hört man von Seiten der alten Leute, die sich gegen das starke Stauchen der jungen Leute richtet, wodurch die Bilder stark beeinträchtigt werden. Möge das junge Volk doch etwas Rücksicht auf die älteren Leute nehmen.

h. Miehlen, 29. April. Einen unerklärlichen Verlust traf bisher die Familie des Gastwirts Röder, indem dieser im besten Alter von noch nicht 55 Jahren gestorben ist. Röder war fast 8 Monate krank und sollte in Coblenz operiert werden, was er aber nicht mehr erlebte. Man wird die Leiche des allgemein beliebten und strebsamen Mannes nach Miehlen bringen und Mittwoch Nachmittag 2 Uhr beerdigen.

a. Aus dem Kreise, 28. April. In einer Reihe von Gemeinden, die an Molkereien angeschlossen sind, sind bei den einzelnen Kuhhaltern die Zentrifugen versiegelt worden. Da wir hören, daß in nächster Zeit noch einige weitere Gemeinden an die Molkerei angeschlossen werden sollen, so weisen wir an dieser Stelle besonders darauf hin, daß die an den Zentrifugen angebrachte amtliche Siegel oder Verschlüsse unter keinen Umständen entfernt werden dürfen. Wenn dies trotzdem geschieht, so setzen sich die Betreffenden der Gefahr aus, mit Gefängnis bestraft zu werden. Wie wir vernehmen, sollen demnächst unvermutet Revisionen stattfinden. Es muß also dringend vor dem unbefugten Entfernen der Siegel an den Zentrifugen gewarnt werden.

Aus Nah und Fern.

Diez, 28. April. In der Nacht zum Dienstag wurde in dem Hotel „Oranien“ ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe drangen in den Keller und stahlen für etwa 1200 M. Wein, Eiför und Fleischwaren.

Frankfurt, 24. April. Das neue Schleichhandels-gesetz und die Fremdenverkehrsbeschränkung hat in den Kreisen von Hoteliers, Badeverwaltungen sowie Gaststätten- und Sanatorienbesitzer eine tiefgehende Beunruhigung hervorgerufen, die sich gelegentlich einer Zusammenkunft der Interessenten auf Einladung der Kriegsschutzstelle des Hanja-Bundes in Frankfurt a. M. außerordentlich geltend machte. Aus zahlreichen Großstädten und Badeorten des Wirtschaftsgebietes waren am vergangenen Freitag Vertreter erschienen, um Vorschläge wegen einer Milderung der Bestimmungen, zu unterbreiten. Nach einem einleitenden Referate des Geschäftsführers der Kriegsschutzstelle, Generalsekretär R. Baum, wurde einstimmig beschlossen, Anfang Mai eine geschlossene Versammlung der Interessenten des süd- und südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes abzuhalten, bei welchem sachkundige Redner über die geplanten Verbesserungsvorschläge eingehend Bericht erstatten werden. Nähere Einzelheiten über die Versammlung selbst werden durch die Tagespresse noch bekanntgegeben.

Coblenz, 27. April. Einen Kampf mit einem Einbrecher hatte in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag gegen 1 1/2 Uhr der Nachschutzmann Halle zu bestehen. Auf seinem Rundgang auf der Firmungstraße bemerkte er in dem Konfektionsgeschäft Meyers Licht. Bei näherem Zusehen sah der Schutzmann hinter der Ladentür den Einbrecher stehen, der inzwischen das Licht ausgelöscht hatte. Auf das Anrufen des Schutzmannes legte der Einbrecher einen Revolver auf den Schutzmann an. Da aber die Waffe versagte, ergriff der Einbrecher die Flucht, verfolgt von dem Schutzmann. In der Castorstraße gelang es Halle den Burschen, der sich heftig wehrte, dingfest zu machen. Es war ein jüngerer Mensch von 18 Jahren und Sohn besserer Eltern aus der Umgegend. Er ist beschäftigt in einem hiesigen Autogeschäft. Heute war ihm nicht in die Hände gefallen. Es scheint, daß derselbe Bursche auch den Einbruchsdiebstahl in dem Timmerschen Geschäft auf dem Kirchhof hat, denn er führte mehrere Dolche und Revolver bei sich.

Berlin, 27. April. Die weiblichen Buchbindermeister in der Reichshauptstadt sind an Zahl während des Krieges so gewachsen, daß sie sich jetzt zu einem „Verein weiblicher Buchbindermeister von Groß-Berlin“ zusammengeschlossen haben.

München, 26. April. (Ein gefährliches Versteck.) Seit Freitag voriger Woche wurden in Grafenwöhr (Oberpfalz) drei Knaben vermißt. Nach langem Suchen, an dem auch eine Abteilung Militär sich beteiligte, wurden sie in einem Eischrank der Brauerei Abenstein eingesperrt aufgefunden. Sie konnten gerade noch kurz vor dem Eintritt des Todes aus ihrem Versteck hervorgeholt werden.

Die Verwilderung der Jugend während des Krieges.

Zu dieser wahrhaft brennenden Gegenwartsfrage hat kürzlich auch der bekannte Pastor em. D. Weber-Bonn das Wort genommen. Wir entnehmen den Ausführungen des sachkundigen, warmherzigen Mannes folgendes: Womit hängt diese zunehmende Verwilderung der Jugend zusammen? Zunächst mit den hohen Verdiensten der jugendlichen Arbeiter. Wenn sie in Berlin z. B. 100 bis 120 M in der Woche verdienen, so verleitet das die allermeisten zu Geldverschwendung und Ausschweifung. Und sobald sie so viel Geld verdienen, wollen sie sich auch von niemand mehr etwas sagen lassen. „Wenn ich Geld verdiene, kann ich tun und lassen was ich will.“ Dazu kommt, daß durch den Krieg eine ganze Menge Minderjähriger in verantwortungsvollen Posten ausgerückt sind, denen ihr jugendlicher Geist nicht gewachsen war: Kutscher, Portiers, Kassierer, Bankbeamte. Wie leicht können Postausbesser Pakete verschwinden lassen und Kutscher Mehl und Lagerverwalter Gegenstände des Lagers! Man will aber „feudal“ leben, am Sonntag mit seinem Möbel in einem Weinrestaurant essen, ein Spielchen machen usw. Und dazu gehört viel Geld.

Lezte Meldungen

Nationalliberale Forderung schneller Reform der Diplomatie.

Berlin, 27. April. Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat sich, wie verlautet, in letzter Zeit eingehend mit der Frage der Reform unseres diplomatischen Dienstes befaßt. Sie ist der Meinung, daß über dieses Thema der Worte nun genug gefallen sind und steht im Begriff, Schritte zu unternehmen, die zu Taten führen sollen. Sie beabsichtigt zunächst, ihre Forderungen an zuständiger Stelle zu unterbreiten, und wenn dies zu keinem positiven Ergebnis führt, sie in der Vollversammlung des Reichstages zur Erörterung zu stellen und von allen ihr zur Verfügung stehenden parlamentarischen Mitteln Gebrauch zu machen, um ihnen Nachdruck zu verleihen.

Wirtschaftliches.

Monats- u. Jahresmeldungen für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Brilleis.

Zu der, wie üblich, zwischen dem 1. und 5. Mai wieder zu erstattenden monatlichen Meldung, tritt einmalig die Ausfüllung einer Reichsjahresmeldeliste, die mit der Monatsmeldeliste zusammen an die vorgeschriebenen Stellen einzusenden ist. Einreichung einer Karte ohne die andere macht auch die eingesandte Karte unwirksam (Bekanntmachungen des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 15. und 16. April 1918, Reichsanzeiger Nr. 90).

Die Herausgabe der Jahresmeldelisten verfolgt den Zweck, dem Reichskommissar die in Aussicht genommene rechtzeitige Regelung der Kohlenverteilung für einen längeren Zeitraum im kommenden Winter zu erleichtern.

Die Kartenvordrucke sind bei den bisherigen Stellen erhältlich. Durch das Hinzutreten der Reichsjahresmeldeliste erhöht sich diesmal der Preis des Meldelistentestes auf 1 M., des einzelnen Monatsmeldelistenpaars auf 0,25 M.

In der üblichen Monatsmeldung tritt die Milderung ein, daß die Meldungen für Gasloks an die Abteilung V des Reichskommissars für die Kohlenverteilung in Berlin, statt wie für andere Brennstoffe an die entsprechenden amtlichen Verteilungsstellen zu richten sind.

Dienst der Jugendkompanie 101, Oberlahnstein.

Von jetzt ab werden die Jugendwehr-Übungen am Mittwoch abend abgehalten. Antreten jedesmal punkt 8 Uhr auf dem Schulhofe.

Der Fahrer.

Katholischer Lehrlingsverein Oberlahnstein.

Beispiel.

Montag Abend 8 Uhr Versammlung im „Hote Stojensfels.“ Donnerstag Abend 8 Uhr Turnstunde im Garten des „Deutschen Hauses.“

Turn-Verein Oberlahnstein.

Mittwoch Abend Turnstunde auf dem Turnplatz „Deutsches Haus“ Westallee-Strasse.



„Wiedersohn war seine Hoffnung“.

Soeben erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser guter lieber Sohn, Bruder und Nefte

Musketier Wilhelm Dasting

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

am 14. April in den Kämpfen bei Hazebrouk, infolge eines Brustschusses, im Alter von 24 Jahren, auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Unsern Schmerz und Trauer wird jeder begreifen der ihn gekannt hat.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johann Dasting und Angehörige.

Niederlahnstein (Emserstr. 31), Oberlahnstein, Großlarben, westl. Kriegsschauplatz, Döberitz u. Honnef, 27. April 1918.

Das Traueramt wird Dienstag, den 30. April, vormittags 7 1/2 Uhr, in der St. Barbarakirche abgehalten.

Todes- + Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß mein teurer Gatte, unser treuorgender Vater und Angehöriger, Herr

Gastwirt Arthur Röder

Ehegatte von Elise Röder geb. Hefserich

nach einem längeren mit großer Geduld ertragenem Leiden, am Samstag Abend 7 1/2 Uhr, im Bürgerhospitale zu Coblenz, wo sein langes Leiden durch eine Operation beendet werden sollte, im 55. Lebensjahre, sanft im Herrn verschieden ist.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen:

Die Heftrauernde Gattin und Kinder.

Miehlen, Ravensburg und Newyork, den 28. April 1918.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch Nachmittag 2 Uhr** vom Trauerhause in Miehlen aus statt.

Bekanntmachungen.

Die Grasung

auf den Gemeindegutstücken und Wegeböschungen wird am **Dienstag, den 30. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 2 verpachtet.

Oberlahnstein, den 24. April 1918.

Der Magistrat.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Sammeln von Besenholz in den Distrikten, in welchen in diesem Jahre Holz zum Einschlage kam bzw. kommen wird, verboten ist.

Oberlahnstein, den 25. April 1918.

Der Magistrat.

Die Impfung

der im Jahre 1917 sowie der früher geborenen Kinder, letztere sofern sie bis jetzt noch nicht mit Erfolg oder 3 mal ohne Erfolg geimpft worden sind, findet am **Mittwoch, den 1. Mai 1918, vorm. von 9 Uhr ab** im unteren Saale des 1885er Hauses der Freiherrn von Steinschule statt.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der zu impfenden Kinder werden aufgefordert, dieselben zu der angegebenen Zeit in das vorgenannte Impfstoff zu bringen.

Bei Nichterfüllung dieser Aufforderung tritt die in § 14 des Impfgesetzes angeordnete Strafe ein.

Die Wiederimpfung

der im Jahre 1906 und früher geborenen Kinder, letztere sofern sie noch nicht mit Erfolg oder 2 mal ohne Erfolg wiedergeimpft sind, findet am

Mittwoch, den 1. Mai 1918, nachm. von 2 Uhr ab im unteren Saale der 1885er Hauses der Freiherrn von Steinschule statt und zwar:

Nachmittags 2 Uhr: Die Wiederimpfungen (Mädchen) der Töchter sowie der Volksschule.

Nachmittags 3 Uhr: Die Wiederimpfungen (Knaben) des Gymnasiums sowie der Volksschule.

Oberlahnstein, den 28. April 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Der Monatszucker

wird ausgegeben mit 1 Pfund auf den Kopf gegen Streichung der Nr. 32 für die Buchstaben

A, C, D bei Gms.

E, F, Z bei Kihling.

G, J, B bei Ring Jaf.

H, Sp bei Krah.

L, S bei Strobel.

M, O, Q bei Ring Chr.

N, Si bei Mondorf.

P, R, Z bei Kunz.

Scha—Sche, W bei Rabeneder

Va—Ve, Ra—Re bei Seyl.

Vi—Vu, U bei Vattés.

Wi—Ru bei Raffel.

Schi—Schm bei Bösch.

Niederlahnstein, den 29. April 1918.

Der Magistrat. Rody.

Gewerbe-Berein Oberlahnstein.

Montag abend 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im „Hotel Kaiserhof“.

Tagesordnung: Schulbericht, Rechnungsbericht, Bericht über die Vereinsangelegenheiten, Wahl zur Ergänzung des Vorstandes.

Der Vorstand.

Lüchtiges Mädchen

in Küche und Haus erfahren, zum baldigen Eintritt gesucht. Frau Josef Mittler, Coblenz, Josefsplatz 13, I.



Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstr. 44, Fernruf 833, 844, 893, 6172.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600.

28 Filialen (Landesbankstellen) u. 208 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden

30 Sammelstellen in Frankfurt und seinen Vororten.

Mündelsichere Anlagen

in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank,

auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse,

auf gebührenfreien Verzinsungskonten täglich fällig oder unter Festlegung

mit Kündigungsfrist.

Darlehen und Kredite in laufender Rechnung

gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren,

ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere

Sicherstellung.

Sonstige Geschäftszweige

Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren (offene u. geschloss. Depots),

Vermietung verschleißbarer Schrankflächen,

An- und Verkauf von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln und Schecks,

Einlösung fälliger Zinsscheine.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden,

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17600. Fernruf wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherungen gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Starke und breite

Handleiterwagen

in allen Größen wieder eingetroffen. Ferner

einige Handwagen

sowie ein Fahwagen zu verkaufen.

Max Borowski, Coblenz

Görresstraße 7.

300 Mark Belohnung!

Im vergangenen Sommer und auch jetzt sind uns größere Mengen Korktopfen gestohlen worden. Derjenige, der uns den Täter so nachweist, daß wir ihn belangen können, erhält obige Belohnung.

Victoria-Brunnen Oberlahnstein.

Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text

das humoristische Leseblatt

aller Feldgrauen und Dabeingeblichen!

Feldpost- und Probe-Abonnements

monatlich nur Mark 1.60

bei allen Buchhandlungen und Postaufkäufen.

Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Gutfließende

Reichsposttinte

das Alter 1.— Mark

erhalten Sie, wenn Sie unser

Tintenpulver verwenden.

Ein Brief für ein flarles

Liter Tinte reicht fast 1.—

Mark. Der Inhalt eines Briefes

wird in 1 Liter heißem

Wasser aufgelöst und geschüt-

telt oder gerührt, worauf die

Tinte sofort gebrauchsfertig ist.

Papiergeschäft

Ed. Schickel.

Älteres Dienstmädchen

für Haus- und etwas Feldarbeit

gesucht. Peter Michel,

Dehnen a. d. Ebn.

Brades

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort oder

später gesucht. Gute Behandlung,

Margarete Schmidt, Bonn,

Sternenburgerstraße 68.

Sträße

entf. Weltkult-

ischen u.

„Jahns“ Berlin

R. 31. 30.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters

Dienstag, 30. April, abends 7

Uhr: Abschiedsabend Fel. Emma

Bastis: „Carmen“

Schluss der Sommerpielzeit.

Mittwoch, 1. Mai, abends 7 1/2

Uhr: Bunter Abend.

Donnerstag, 2. Mai, abends

7 1/2 Uhr: „Der fidele Bauer“.

Empfehle meine großen Vor-

räte in Sorten abgehärteten

Gemüsepflanzen,

sowie Zwiebelpflanzen (gelbe

Zittauer).

Ant. Zeugius, Gärtnerei.

2 Kinderwagen

(1 Sitz- u. 1 Piegewagen)

zu verkaufen. Sandweg 1,

3 Stod.

1 Liter Ziegenmilch

täglich zu kaufen gesucht für

Kinder. Anna,

Gartenstraße 1, Niederlahnstein.

Vertreter

gesucht für unser handelsfreies

Schmierwasmittel, in 5 und 10

Kg. Packungen. Guter Verdienst.

West. Offerten an

Grünfeld & Rütten,

Osnabrück.

Sattler-Lehrling

gesucht. Florinmarkt 2,

Coblenz

Kellner-Lehrling,

Sohn braver Eltern, per sofort

in die Lehre gesucht.

Hotel zur Alten Post,

Limburg (Rahn).

Braves Mädchen

als Stütze in H. Haushalt von

2 Personen und 2 Kindern ge-

sucht. Ehrenbreitstein,

Stündthal 101.

Hausmädchen

gesucht. Frau Amtsgerichtsrat

Jandau, Coblenz,

Wienstadt 4.

Büglerrinnen

sofort gesucht.

Dampf-Waschanstalt

Karl Keugen, Coblenz,

Schlachthofstraße 27.

Junges Mädchen

von 17—18 Jahren zu zwei Per-

sonen sofort gesucht

Coblenz, Beatusstraße 25, I.

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Reichstr. 6, Pfaffenort

bei Coblenz.

Zum 15. 6. oder 1. 8. tüchtiges

zuverlässiges

Küchenmädchen

für herrschaftl. Haushalt gesucht.

In ertragen Steinert, Coblenz,

Börsstraße 143.

Hausmädchen

für sofort oder 1. Mai gesucht.

Julius Espenschied,

Weingutsröhr

Radesheim (Rhein).